

Zukunft des Sozialsystems

Die Corona-Krise macht lediglich grundsätzliche Probleme des deutschen Sozialsystems deutlich. 2030 wird eine von algorithmischen Entscheidungen geprägte Gesellschaft weit vorgeschritten sein. Viele Arbeitsplätze werden einem heftigen Strukturwandel unterliegen.

Als Grundvoraussetzung wird von einer starren Einteilung der Lebensarbeitszeit in Ausbildungszeit, Arbeitszeit und Rentenzeit ohne besondere Vorkommnisse ausgegangen. In einer konsequent gedachten digitalen Gesellschaft mit flexiblen Arbeitsverhältnissen und sich verändernden Einsatzbereichen kann diese Aufteilung nicht mehr aufrechterhalten werden. Neben der für die Rente berücksichtigten Lebensarbeitszeit am ersten Arbeitsmarkt, muss auch die für die Gesellschaft erarbeitete Wertschöpfung eine Rolle spielen. Wertschöpfung ist dabei unabhängig von einem fixen Zeitrahmen zu sehen, zu dem eine gesellschaftliche Rendite für eine erbrachte Arbeit erwartet werden kann. Sie kann auch in ihrer Höhe von dem gezahlten Arbeitslohn entkoppelt am Mehrwert für die Gesellschaft gemessen werden. Der fehlende Fokus der Regierung und des Einzelnen auf die nachhaltig erwirtschaftete Wertschöpfung hat dazu geführt, dass sich eine Plattformökonomie entwickelt hat, die weitgehend keine und wenn, dann nicht in Deutschland, Steuer zahlt oder sonstige Wertschöpfung generiert.

Die Krisenresilienz wird erheblich gestärkt, wenn zum Beispiel in einem Digital-Helferkonzept zeitweise Kurzarbeiter in krisenrelevanten Bereichen helfen können. Hilfsbereiche können zum Beispiel die Unterstützung bei einem krisenbedingten Workflow, Unterstützung als Unterhalter aus der Ferne für einsame, gefährdete Menschen, Steuerung von Geräten in Räumen von behinderten Menschen und vieles mehr sein.

Aus gesundheitlichen Gründen für die Einzelnen und zur Förderung eines gesellschaftlichen Zusammenhalts – um nur einige Gründe zu nennen – ist eine alternative Aufgabe/Beschäftigung immer besser, als Menschen sich unerwartet in Kurzarbeit selbst zu überlassen. Doch nicht nur im Krisenfall sollte es für jeden möglich sein, sich in die Steigerung der Wertschöpfung für die Gesellschaft einfach einzubringen und seinen Lohn oder auch die Rente aufzubessern. Dadurch können automatische Rentenanpassungen wegfallen, solange sie von der Gesellschaft nicht getragen werden können. Andererseits ist eine Gesellschaft, die sich konsequent auf die Schaffung von eigener digitaler Wertschöpfung konzentriert bessergestellt, um leistungsfähige Rentensysteme aufzubauen.

Vor diesem Hintergrund halte ich die folgende Vorgehensweise für sinnvoll:

- Eine dezentrale, WAN anonyme Bürgerrechts-Infrastruktur mit Integration aller Bürger, die es wünschen, in ein Digitalsystem, in dem ein rechtstaatlicher Zugriff auf digital unterstützende Digital-Helfer gewährleistet ist.
- Eine Möglichkeit zu schaffen, dass eine von einem Digital-Helfer betreute Person WAN anonym sein kann: Der Helfer kennt die Adresse der Person nicht, kann aber trotzdem zum Beispiel aus der Ferne einen Notarzt rufen.
- Eine Kurzschulung und der Erwerb von einfachen Zertifikaten für zugelassene Ersatztätigkeiten im Krisenfall.
- Digitale Systeme zu etablieren, in denen eine automatische Abrechnung solcher Dienstleistungen möglich ist.
- Steuerbefreiung Im Rahmen eines Digital-Bürgergelds.

- Bei Kurzarbeitergeld Aufstockung der Rente aus einem Krisenfond, so, dass das Digital-Bürgergeld wie ein Nettogehalt berücksichtigt wird.
- Möglichkeit der lebenslangen Teilhabe an der Gesellschaft über ein Bürgerbeteiligungsportal und Digital-Bürgergeld.
- Schaffung eines gesellschaftlichen Wertschöpfungspools für Arbeiten, die nachhaltig gebraucht und refinanziert werden können, aber in Vollarbeitszeiten nicht durchgeführt werden.

Weitere Informationen finden Sie unter:

[Recht auf selbstbestimmte digitale Teilhabe!](#)

[Video Social Utopia Talk 11 -Selbstbestimmte lebenslange digitale Teilhabe muss man lernen!](#)

[Video Social Utopia Talk 12 -Digital-Bürgergeld für die Teilhabe aller an der digitalen Gesellschaft!](#)